



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

146 (27.3.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208635)

Städtische Nachrichten

* Erstaunt wurden Kriminaloberleutnant Edward Stöcker in Mannheim zum Kriminalinspektor und Hauptlehrer Franz Eiber in Heidelberg zum Schulinspektor beim Kreisamt Mannheim.

* Entlassen wurde Polizeiwachmeister Gottlieb Knapp in Mannheim.

× Verpflichtung zur Steueranmeldung über Einnahmen der Arbeiter und Angestellten. Die Finanzämter haben die Praxis verfolgt, die Angaben der einkommensteuerpflichtigen Lohn- und Gehaltsbezieher dadurch zu kontrollieren, daß sie an die gewerblichen Betriebe die allgemeine Aufforderung richteten, ihnen über die Art und Höhe der Bezüge der Arbeiter und Angestellten und alle unter sonstiger Benennung, als Dienstaufwandserschädigung, Reisekosten, Logegehälter, Spenden oder dergleichen gewährten Beträge Auskunft zu erteilen. Für den Fall der Nichtbeantwortung der Anfrage wurde die Verbhängung von Geldstrafen auf Grund der Vorschriften der Reichsabgabenordnung angedroht. In einem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 22. September 1922 — Abt. 1. d. III. 2. 238/22 — hat sich der Reichsfinanzhof dahin ausgesprochen, daß die gewerblichen Betriebe verpflichtet seien, dem Finanzamt die in diesen Auforderungen gemachten Angaben zu erteilen. Das Finanzamt allein sei zur Prüfung berechtigt, was steuerpflichtig und nicht steuerpflichtig sei, und könne Auskunft über diejenigen Vorgänge und Leistungen auch von dritter Seite verlangen, die dem Finanzamt zur Beurteilung des vorliegenden Steuerfalles dienlich erscheinen.

§ Das Gebäudeversicherungs-gesetz. Ähnlich wird gemeldet: Der gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 1920 über die Abänderung des Gebäudeversicherungs-gesetzes und gemäß § 8 der Vollzugsverordnung v. 12. Oktober 1920, die Abänderung des Gebäudeversicherungs-gesetzes für noch dem 1. Januar 1920 eingetragene Schadensfälle von der Gebäudeversicherungsanstalt zu gemäßerer Zuschlag zu der gesetzlichen Wiederherstellung der Gebäude in der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1923 erfolgt, auf das 1399 fache der unter Zugrundelegung der Baupreise vom 1. August 1914 zugewilligten Entschädigung festgesetzt. Entschädigung und Zuschlag dürfen nicht höher sein als die tatsächlichen Wiederherstellungskosten des Gebäudes in dem Zustand vor dem Brande.

P.A. Flüchtlingsfürsorge. Die Fürsorge für Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten an der Ruhr und an Niederrhein, aus der Pfalz und aus den besetzten Teilen von Baden läßt das Badische Rote Kreuz aus durch die Zweigvereine des Bad. Frauenvereins in Verbindung mit den Männerhilfsvereinen.

§ Die Beizartenpreise einschließlich Fahrpreiszuschlag werden vom 1. April d. Js. wie folgt festgesetzt: 1. Klasse: 40 000 Mark, Vorkermgebühr 2000 Mark, 2. Klasse: 20 000 Mark, Vorkermgebühr 1000 Mark, 3. Klasse: 8000 Mark, Vorkermgebühr 400 Mark. Die Mittropa-Beizpreise werden entsprechend erhöht. Die festen Fahrpreiszuschläge werden bei den B.S.G.-Kurven für alle vom 1. April d. Js. ab verkauften Beizarten wie folgt festgesetzt: bis 700 Kilometer: 1. Klasse: 13 000 Mark, 2. Klasse: 6500 Mark, 701—1000 Kilometer: 1. Klasse: 14 000 Mark, 2. Klasse: 7000 Mark, über 1000 Kilometer: 1. Klasse: 25 000 Mark, 2. Klasse: 13 000 Mark. Bei den B.S.G.-Schlafwagenfahrten bis zu 200 Kilometern auf deutschem Gebiet wird nur die Hälfte der für 700 Kilometer bestimmten Sätze erhoben. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird die Beschränkung, wonach Schlafwagen nur mit Fahrkarten und Beizarten 1. Klasse benutzt werden können, wieder aufgehoben.

* Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 23. Februar bis zum 3. März infolgedessen verbessert, als die Zahl der Städte mit steigender Sterblichkeit von 32 auf 23 zurückgegangen ist und 22 eine abnehmende Sterblichkeit hatten. Die Sterblichkeit lag in ganz Berlin auf 16,4, Alt-Berlin 17,8, Neu-Berlin 15,0, Dornum 15,3, Duisburg 1,2, Gelsenkirchen 14,9, Oberhausen 15,0, Rünster 1,3, 21,3, Bremen 17,9, Königsberg 21,9, Steinhilber 15,0, Kiel 18,9, Altona 18,3, Lübeck 17,8, Cöpen 10,8, Braunschweig 21,6, Erfurt 20,7, Weipzig 14,1, Posen 15,5, Braunschweig 13,5, Wiesbaden 23,7, Ludwigshafen 14,1, Rürnberg 10,0, Augsburg 22,4, Karlsruhe 17,6. Die Sterblichkeit fiel in Köln auf 18,3, Essen 14,3, Düsseldorf 11,9, Barmen 10,0, Elberfeld 11,2, Bochum 17,0, Wachen 15,8, Hornum 14,3, Reckum 14,8, Wülheim a. d. R. 14,7, R.-Glabach 17,0, Buer 16,1, Homburg 12,4, Breston 18,5, Hammor 14,7, Roggenburg 16,4, Halle 14,4, Dresden 15,5, Chemnitz 15,3, Frankfurt 8,5, Rürnberg 12,8, Stuttgart 11,8. Die Zahl der Städte aus Mainz.

* Der Aktienbrief-Ansatz. In verschiedenen pfälzischen Städten sind in letzter Zeit wieder die verhängnisvollen Aktienbriefe eingetroffen, die Aberglaube und Unsiel in gleichem Maße darstellen. Die Einstellung eines dieser Erzeugnisse für jene, die nicht alle werden: lauter: Bitte, abzugeben, an neun Personen senden, denen man Glück wünscht. Diese Karte begann ein amerikanischer Offizier, das Rundschreiben soll dreimal um die Welt gehen. Wer diese Karte unterbricht, soll und wird Unglück haben. Bitte in 24 Stunden senden, neun Tage darauf wird ein großes Glück kommen. Zur guten Rutes durch 1923! — Der Brief enthält bereits über 300 Anschriften, darunter je ein Dutzend amerikanische und englische Adressen. Angesichts der hohen Postgebühren geben die hierfür ausgegebenen Portofähle allein in die Hunderttausende. Jeder Empfänger eines solchen Aktienbriefes vernichte ihn umgehend.

* Eine Erhöhung der Heidelberger Straßenbahn-Fahrtpreise tritt am 29. März in Kraft: 1—3 Teilstrecken kosten 400 M., 4—6 Teilstrecken 500 M., 7—9 Teilstrecken 600 M., 10—12 Teilstrecken

Georg Freiberg

Roman von Irga Maria

46. (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Georg hatte entschieden Glück, sie ließ die andern vollständig unbeachtet und hatte nur für ihn Augen. Georg trat den jungen Wein, als sei es Wasser.

„Daß Du aber heimfindest,“ warnte Hegdebrand.

„Wir haben viel Zeit, erst müssen wir die Damen nach Hause begleiten.“

Reilly tat erschrocken, „so spät? Da muß ich eilen. Bist Du mir wirklich nach Hause bringen?“ In ihren glühenden Augen lag lautes Fragen.

„Ich werde eine Dame nicht alleine gehen lassen. Ich bin dann am Zuge,“ sagte er zu Baret und half Reilly gelang in den Mantel.

„Der Freiberg hat verflucht Glück.“ Boller Reil blühte Baret hinter ihm her, „an die Reilly kann sonst keiner ran. Bei der muß es wenigstens einer mit 'ner halben Million sein.“

Georg ging mit seiner Begleiterin die Straße hinunter, ungeniert hing sie sich in seinen Arm. „Ich bin froh, daß Du mitgehst. Das ist Quatsch, daß es mir zu spät wird. Aber ich weiß, daß Du mit dem Zuge fortgehst. Freust Du Dich auch?“

„Gewiß!“

„Das sagst Du in einem Ton... Du bist wohl nicht oft mit einem Mädchen gegangen?“

„So fragt man die Leute aus.“

„Sei doch ein bißchen nett zu mir. Ich habe Dich gleich am besten finden mögen von alle den Studenten. Du warst nie dabei? Bist Du noch nicht lange auf dem Technikum?“

„Ich hatte keine Lust bisher.“

„Über nun, wo Du mich kennst, kommst Du öfters.“ Sie schmeigte sich an ihn. „So, wir sind zu Hause. Da,“ sie gab ihm den Hauschlüssel. „Schließ mal auf und komm mit. Du schneist mir nicht in Stimmung zu sein? Ich habe Wein, alien, feinen Wein.“

„Ihr heißer Atem streifte seine Wangen. „Komm doch!“

Georg wurde plötzlich nächster; was mocht er hier? War er schon soweit, daß er sich an ein bellebisches Mädchen formierte? „Es gibt Mädchen,“ hatte der Vater gesagt, „die sich für Geld verkaufen.“

„Schweig endlich!“

700 M. Der Preis der Wochenarten für 12 Fahrten schwankt zwischen 2500 und 4000 M., derjenige für Monatsarten zwischen 20 000 und 35 000 M. Diejenigen Mannheimer, die die Bergbahn benutzen, dürfte die Mitteilung interessieren, daß die einfache Fahrt zur Mollenkur 400 M. und zum Königstuhl 800 M. kostet, die Rückfahrkarte 600 bzw. 1200 M. Der Preis der Ermäßigungsarten für Erwachsene mit 36 Nummern wird auf 3600 M., für Kinder mit 20 Nummern auf 1000 M. erhöht.

* Die gefällige Mierte für den Monat April für Mannheim. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil dieser Zeitung über die Berechnung der gefälligen Mierte für den Monat April wird auch an dieser Stelle hingewiesen. Die gefällige Mierte für April 1923 beträgt hiernach das 100fache der Grundmiete oder das 83fache der Friedensmiete.

× Ein Anlaufschuß, durch alljährliches Fahren verursacht, ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr am hiesigen Hauptbahnhof. Das Postauto kam aus Sombrecht bei Neustadt a. S. und nahm die Kurve beim Einbiegen in den Kaiserring in einem so scharfen Tempo, daß eine Frau und zwei Kinder, die auf Gepäckfüßen saßen, von dem Auto auf die Straße geschleudert wurden. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie blutüberströmt dem Tode getrogen werden mußte. Die Kinder kamen mit dem Schrecken davon. Das Publikum nahm eine drohende Haltung gegen den Wagenlenker ein, da das Auto in rasender Fahrt in den Kaiserring eingebogen war.

* Der Redaktions-Motzfäher hat sich nun auch auf unserer Schriftleitung eingestellt. Im Vergleich zu den andern Frühlingboten kam der braune Gefelle dieses Jahr ja reichlich spät. Aber er kam und benahm sich recht lebhaft und lebensfröh. Er wurde in einem Garten bei der Feudenheimer Fähre von Herrn. Soender, Mannheimer Eisenwerkfabrik, gefangen. Das frühzeitige Erscheinen der Motzfäher läßt auf anhaltende warme Witterung schließen, die wir so dringend benötigen.

× Diebstahlschronik. Nach dem Polizeibericht wurden u. a. entwendet: Vom 14.—16. März vom Speider des Hauses K 2, 15 eine Partie Damenwäsche; in der Nacht vom 15. zum 16. März in einer Gärtnerei an der Wiesheimerstraße ein Telefonapparat; vom 16. zum 17. März aus einem Lagerklopp, Inselfstraße 10, 6 Zentner Weizenmehl im Wert von 500 000 Mark; vom 20. zum 21. März am Radwägen Hebergang 5 H. 12 eine Masse Kollifade, ein blaues Chesiostleid, ein grünes Sergekostleid mit schwarzen Treifen, Gürtel mit silberner Schöße; am 21. März im Hauskur O 7, 17 ein Kofan; vom 21. zum 22. März aus dem Hofe Dalbergstraße 21/25 zwei gefällige Herrennormalmäntel, ein gefälliges Damennormalmantel, ein blaues Perlaherrenhemd; am 23. März aus dem Hauskur F 1, 5 ein gut erhaltenes Herrenrad, Marke „Bremador“.

Veranstaltungen

× Spielplanänderung. Wegen plötzlicher Erkrankung von Jean Eber muß die heutige Vorstellung der neuen Oper von Julius Bittner „Das Rosenkätzchen“ auf Freitag nächster Woche verschoben werden. Es gelangt dafür Kubers „Fra Diavolo“ unter der mustafischen Leitung von Werner von Bülow zur Aufführung.

× Offenbach-Operetten im Nebenbau. An beiden Operettentagen kommen zwei Offenbach-Operetten mit größerem Personal zur Aufführung, für die den beiden Theatergemeinden, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, eine wesentliche Preisermäßigung eingeräumt wird. Die Schwarzwaldb-Operette „Dorothea, die Lilienbraut“ gelangt in Mannheim überhaupt zum ersten Male zur Aufführung, ihr folgt eine Wiederholung der großen Parodie „Die Insel Tulipatan“, die vor zwei Jahren an der gleichen Stelle einen großen Erfolg erzielte. Bei dieser Gelegenheit sei beachtet festgestellt, daß die Mitgliedsnummern 5001 bis 6001 (nicht 5001) des B.S.G. und der freien Volkshilfe berechtigt sind, am morgigen Mittwoch im Rosenmarth Schipische zum halben Verkaufspreis gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedsurkunden entgegenzunehmen.

× Bühnen Abend zum Besten der Rhein- und Ruhrhilfe. Leichter Tage veranstalteten die Unterstudien der Oberrealschule einen Bühnen Abend im dichtbesetzten Ballhaussaal, zu dem auch die Direktion wie einige Professoren der Schule erschienen waren. Nach einem stot geliebten Eröffnungsmarsch wurde in einer kurzen Ansprache von dem Schüler Weintein in treffenden Worten auf Sinn und Zweck des Abends hingewiesen. Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Es folgten einige vaterländische Gedichte von Allicron und Warnde und ein Spiel aus dem Jahre 1813 „Des Vaterlandes Rot und Erhebung“, bei dem sich die Schüler Wenz, Elshner, Weintein und Schermann besonders hervorzuheben. In dem zweiten Teil, der der heiteren Ruhe gewidmet war, gefiel besonders „Der Nachtmäher“, in dem die Titelfrau durch den Schüler Seiler sehr gut vertreten wurde; aber auch die anderen Rollen, die von Frä. Reinhold, den Schülern Elshner und Bus dargestellt wurden, fanden ihm nur wenig nach. Noch zwei Biolinist, von den Schülern Ueber und Wenz gespielt, hatten vollen Erfolg. Auch die humoristischen Gedichte wurden gut vorgetragen. Ein Marsch, wieder von den Unterstudien gespielt, machte den Schluß. Reicher Beifall beehrte alle Mitwirkenden. Der finanzielle Erfolg war erfreulich, da etwa 80 000 Mark an die Rhein- und Ruhrhilfe abgeteilt werden konnten.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

In Pforzheim hat der Stadtrat beschlossen, den Zuschlag für das Viktoriatheater von 200 000 M. auf 400 000 M. jährlich zu erhöhen. In einer öffentlichen Erklärung lehnte die Theaterleitung dieses „Ansofen“ ab. Nun wird beim Bürgerausschuß beantragt, den Zuschlag auf 800 000 M. zu erhöhen.

Vom Stöcker Bürgerausschuß wurde der Hauptvoranschlag für 1922/23 beraten. Den auf 23 414 267 M. gestiegenen Ausgaben der Stadtkasse steht eine Einnahme von 13 804 277 M. gegenüber, sodaß die fehrerige Umlage von 60 M. beibehalten werden konnte.

In Frankfurt hat man wie in Mannheim jahrelang Reparaturen an städtischen Gebäuden als notgedrungen zurückgestellt. Das Hochbauamt glaubt die Verantwortung für manche eingetretene Schäden nicht mehr übernehmen zu können und verlangt besonders für Glas- und Dachdeckerarbeiten, den Betrag von 9 1/2 Millionen Mark.

In München mußte die Aufsicht des bayerischen Fremdenverkehrsvereins beschlossen werden, weil der Stadtrat einen Zuschlag von 3 Mill. Mark mit allen sozialistischen Stimmen gegen alle bürgerlichen abgelehnt hat.

Die Kölner Stadtverordnetenversammlung beschloß die Erhöhung der Löhne für die städtischen Arbeiter. Die Kosten für den Monat März stellen sich auf 480 Millionen Mark, für das Jahr auf 6,7 Milliarden. Der Durchschnittslohn beträgt 2079 Mark. Der vom Oberbürgermeister verordnete 10prozentige Abbau der Stellen ist schon längere Zeit im Gange.

Zwischen den Städten Barmen, Elberfeld und einer Privatgesellschaft ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der eine Wertung des Klärslammes in die Wege leiten soll. Die Stadtverordneten stimmten in geheimer Sitzung dem Vertrage zu.

Gerihtszeitung

Fahrradmorder

Ein gefährlicher Fahrradmorder stand vor dem Schöffengericht Bergzabern. Es war dies der Gärtner Walter Heintze aus Queblinburg, ein Gewohnheitsverbrecher schlimmster Sorte. Er gab sich als Fritz Wädelbach aus Weisel aus, dessen Legitimationspapiere er sich unredlich angeeignet hatte. Im Zuge des Fingerabdruckverfahrens wurde er durch den Erkennungsdienst der Kriminalpolizei des Polizeipräsidiums in Berlin entlarvt; dann spielte er den Gefesselschwärmer. Er wurde aber nach einer gründlichen Beachtung in Klingenmünster als geistig vollkommen zurechnungsfähig und strafrechtlich gebührend Heintze, der wegen Diebstahls vielfach bestraft ist, zuletzt nahm er an den Aufständen in Mitteldeutschland teil und wurde wegen schweren Raubs und Dnamiitverbrechens zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, erhielt vom Schöffengericht wegen schweren Diebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Ungetreuer Uhrmacher

Das Schöffengericht Germersheim hatte den Uhrmacher Edward Höber dabeist wegen fortgesetzter Vergehen der Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Uhren, die ihm zur Reparatur übergeben worden waren, nicht mehr zurückgab. Uhrenteile teils anderweitig verwendet, teils verkaufte. Unter teilweiser Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils verurteilte ihn die Strafammer Bandau zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, wobei zwei Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Das Urteil gegen den Bademeister vom Wannsee

Der Wurdprozeß gegen den Bademeister Alfred Obendorf, der am 3. September 1922 seine Wirtschaftlerin und Geliebte, die 24jährige Anna Wrobel erschlug, zerstückelte und dann vergrub, fand vor dem Berliner Schwurgericht statt. Im Verlaufe der Beweisaufnahme spielten sich noch einige Zwischenfälle ab, besonders als die Schwester der getöteten Wrobel als Zeugin erklärte, daß sie im Trau in genau die Einzelheiten des Verbrechens erwidert habe. Auf Befragen des Verteidigers Dr. Binder erklärte sie unter Befragung, daß sie an Träume glaube und eine besondere Gabe des Hellsehens besitze. Die Sachverständigen, Gefängnisarzt Dr. Hirsch und Dr. Haffe von der Irrenanstalt Herzberge, gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte wohl unüberwindlich, aber voll für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Sozialsanitätsrat Rüdiger ließ auf Grund der Beweisaufnahme die Anklage wegen Mordes fallen und beantragte, den Angeklagten schuldig des Totschlages unter Verfolgung mildernder Umstände zu sprechen. Die Geschworenen ertannten auf Totschlag unter Jubiligung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte Obendorf schließlich wegen Totschlages zu 5 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 17 Monaten der Untersuchungshaft.

Kukirol
Hornhaut, Schwiele und Warzen
besitzt schnell, sicher, schmerzlos, ergrübelos
in vielen Millionen Fällen glänzende
Bewährtheit. In Apoth. u. Droger. erhältlich.
Oegen Bremen, Fußschweiß u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad,
Drogerien: Th. v. Kleinstädt, Knuststraße; A. Gößmann,
Markt R 1, 6.

Ein unfählicher Abicheu vor dem Mädchen, das alle Rünste spielen ließ, um ihn zum Mitgehen zu bewegen, ersuchte ihn.

„Ja,“ sagte er rauh. „Ich habe die Begleitung, nicht das Mitgehen verprochen. Gute Nacht!“

Sie hängte sich an ihn. „Geh mit mir! Andere betlein darum und Du stößt mich zurück.“

„Ich kann nicht.“

„Du hast kein Geld, das macht nichts, Dich hab' ich gern.“

Mit Gewalt schüttelte sie Georg ab. „Ich will nicht!“ wandte sich ab und ging mit raschen Schritten die Straße hinab.

„Idiot!“ gellte es ihm nach — eine Tür flog ins Schloß.

War er derselbe, der auf die andern herabgesehen —? Der sich jetzt erniedrigte, mit einem solchen Mädchen Arm in Arm zu gehen? Wahrscheinlich, er hatte es weit gebracht in den paar Wochen!

Er setzte sich in das Bahnhofsrestaurant und wartete auf die andern, ließ sich zum Zeitvertreib Zeitschriften geben und blätterte darin. Unter den Bildern vom Tage fand er das Bild einer, ach, so geliebten Frau, das die Unterfahrt trug: „Truta Iwerstein, die berühmte Tänzerin, die gegenwärtig auf einer Holland-Tournee außerordentliche Triumphe feiert!“

Um Georg verlor die Gegenwart. Truta! Sie trug das Kleid, welches sie damals zusammen in Frankfurt gekauft. Blüschlein hatte sie sich gerade in diesem Kleide fotografieren lassen, um ihm zu zeigen: Ich denke an Dich! Wenn sie dieses Kleid anlegte, mußte ihr die Erinnerung an jenen Tag kommen...

Ohne zu überlegen, schnitt er das Bild aus und barg es in seiner Brusttasche; nun hatte er wenigstens ihr Bild. Er notierte die Nummer und den Betrag der Zeitschrift.

Wenn Truta wüßte, was aus ihrem großen Jungen geworden war! Daß ihr Georg sich mit zweifelhaften Mädchen abgab! Wie würde er wieder misfahen...

„Ob der Freiberg schon da ist?“ Fröh Baret sah zur Tür herein. „Wie war's? fragten neugierig die Kommilitonen. „Die Reilly soll fabelhaft eingerichtet sein.“

„Ich weiß es nicht,“ Georgs Gesicht wurde verschüffen und abweisend. „Ich habe die Wohnung nicht gesehen, wir haben uns an der Haustüre getrennt.“

„Wenig, Du bist der größte Uel, der mir jemals vorgekommen ist. Beschalt Dir Du nicht mitzugehen, sie hat Dir genug Chancen gemacht. Das hätte ich sein sollen!“

„Schweig endlich!“

Baret schnitt eine Frage. „Der Herr Baron sind nicht gut gelaunt,“ flüsterte er Hegdebrand zu, „medios, den langweiligen Peter mitzunehmen. Er ist immer Spielverderber. Ich fordere ihn nicht mehr auf.“

Auf der Fahrt blieb Georg einsilbig. Die andern scherzten und sangen, er war froh, als er endlich aussteigen konnte. Rasch überprüfte er sich.

So sehr Georg sich auch vornahm, des Abends auf seinem Zimmer zu bleiben, denn Abendspaziergänge am Rheinufer gestattete der unfremdliche Dezember nicht, doch wenn der Abend kam, ersuchte ihn das heulende Glend, daß er schleunigt Reihhaus nahm und sich unter die Menschen mischte. Er sah fast tapen, sogar auf der Kniele, mit den wenigen Ausnahmen, wenn er bei Rentloff oder bei Bissetten saß. Die Babet schüttelte oftmals den Kopf, wenn er singend nach Hause ging. Wie sehr hatte er sich geändert! Und niemand wachte die Ursache. Ganz unglücklich war die Wandlung gekommen.

Baret und Genossen hatten eine Weltreise ins benachbarte Dorf unternommen.

Georg sah allein im Studentenzimmer und trank einen Schoppen Wein nach dem andern.

„Herr Freiberg,“ sagte Babet, als sie ihm ein neues Glas brachte, „Sie haben sich verändert.“

„Das ist gut. Früher galt ich allgemein für einen langweiligen Gesellen, also habe ich mich gebessert.“

„Rein!“ Sie schüttelte befürmert den Kopf, „nicht zu Ihrem Vorteil. Und es paßt nicht zu Ihnen; es ist nicht Ihre wahre Natur.“

„Weinen Sie —?“ Georg wollte lachen; es mißlang.

„Werden Sie nicht wie die andern.“ Das verblühte Mädchen blühte ihn in großer Beforgnis an. „Wir alle haben soviel von Ihnen gehalten.“

„Und das ist jetzt vorbei?“

„Rein, aber wir sind in Sorge um Sie!“

„Welch regen Anteil Sie alle an mir nehmen!“ lächelte zögernd die Mundwinkel.

„Ich habe es gut mit Ihnen gemeint. Es ist schade, wenn ein junger Mensch auf Abwege gerät.“

„Bin ich auf Abwegen —?“

„Noch nicht, es ist der Anfang, und wenn es erst bergab geht — für Sie wäre es jammerlich.“

(Fortf. folgt.)

Aus Handel und Industrie

Pfälz. Hypothekbank, Ludwigshafen a. Rh.

Die Annäherung der umlaufenden Pfandbriefe und Kommunalobligationen an die gesetzliche Grenze hat im vergangenen Berichtsjahr 1922 zu verschiedenen Kapitaltransaktionen genötigt. So wurde im Oktober die am 18. März 1911 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 3 Mill. M auf 22 Mill. M durchgeführt. Der Kapitalreservefonds erhöhte sich aus diesem Anlaß um 450 000 M auf 8 370 000 M. Um den ungestörten Fortgang der Geschäfte zu ermöglichen, hat die a. G.-V. vom 9. November beschlossen, von der so. Reserve mit 2 074 435 M einen Teilbetrag von 1 000 000 M, ferner die Wertpapierreserve mit 500 000 M, die Baureserve mit 400 000 M, die Talonsteuerreserve mit 395 110,80 M und aus der Provisions- und Zinsenreserve einen Teilbetrag von 704 880,20 M, zusammen 3 000 000 M dem zur Unterlage für Pfandbrief- u. Kommunalobligationsausgabe bestimmten Reservefonds II zu überweisen. Dieser Reservefonds wuchs damit auf 9 300 000 M an. Endlich wurde durch Beschluß derselben G.-V. das Aktienkapital von 22 000 000 M auf 33 000 000 M erhöht.

Bei dem Umfange der Geldentwertung sah sich die auf privatwirtschaftlicher Grundlage arbeitende Bank, deren Einnahmen in Papiermark erfolgen, während die sachlichen und persönlichen Ausgaben im wesentlichen auf Goldmarkgrundlage bestritten werden müssen, keinem leichten Problem gegenüber. Wenn der Gewinn den vorjährigen um 684 000 M übersteigt, so konnte er mit dadurch erzielt werden, daß die Schuldner von noch länger unkündbaren Darlehen für ihre Entbindung hiervon Entschädigungsbeträge entrichteten. Dadurch wurde aber in besonderer Maße die Entwicklung des Tilgungskredits beeinträchtigt. Der Neuzugang an Hypotheken war durch das fast völlige Darniederliegen der Privatbautätigkeit gehemmt. Die Verkäufe deutschen Wohnbodens an Ausländer haben durch die Unrentabilität der Häuser sich im abgelaufenen Jahr wieder stark vermehrt. Der Bestand an Kommunaldarlehen ist beträchtlich angewachsen. Der Absatz der Pfandbriefe und Kommunalobligationen vollzog sich sehr ungleichmäßig. Die Bilanz weist zum Jahreschluß 473,52 (i. V. 464,00) Mill. M Hypothekendarlehen und 109,56 (30,82) Mill. M Kommunalobligationen auf, denen an Hypothekendarlehen 465,56 (459,26) Mill. M und an Kommunaldarlehen 112,78 (35,75) Mill. M, sämtlich ins Hypothekenregister bzw. Kommunalregister eingetragen, gegenüberstehen. Bei 332 995 (331 602) M Vortrag belief sich der Reingewinn auf 3 775 429 (3 089 774) M, wozu Wechsel- und Wertpapierzinsen 2,40 (0,56) Mill. M, Zinsen in laufender Rechnung 1,61 (0,92) Mill. M, Gewinne aus Pfandbriefgeschäften 0,79 (0,12) Mill. M betragen. Von 21,95 (20,61) Mill. M Hypothekenzinsen waren 17,59 (17,08) Mill. M für Pfandbriefzinsen zu verwenden, von 2,36 (1,47) Mill. M Kommunaldarlehenszinsen 1,58 (1) Mill. M für die Verzinsung der Kommunalobligationen. Die allgemeinen Unkosten stiegen von 2,60 auf 20,21 Mill. M. Steuern und Umlagen erforderten 0,86 (1,17) Mill. M. Wie schon mitgeteilt, wird eine Dividende von wieder 9%, wie seit Jahren, verteilt, auf Inventar werden 374 695 (—) M abgeschrieben, der Provisions- und Zinsenreserve 0,70 (—) Mill. M, dem Beamtensparbestand 0,10 (0,10) Mill. M zugeführt, zu Jahresgewinnanteilen dienen 0,43 (0,37) Mill. M, vorgetragen werden 317 493. Von den 326 (320) bewilligten Hypothekendarlehen mit 60,01 (21,63) Mill. M entfallen 107 (114) mit 24,16 (3,01) Mill. M auf die Pfalz. An Körperschaften des öffentlichen Rechts oder gegen Uebernaahme der vollen Gewährleistung durch eine solche Körperschaft sind 147,01 (9,72) Mill. M zugesagt worden. Für die Hypothekendarlehen betrug der Zinsfuß im Mittel 5—5 1/2% (i. V. 4—4 1/2%). Zurückgezahlt wurden auf Hypothekendarlehen 50,87 (19,72) Mill. M, auf Kommunaldarlehen 1,62 (0,26) Mill. M. Die Hypothekendarlehen entfallen auf 7720 (8380) Einzeldarlehen; die Durchschnittshöhe einer Registerhypothek beträgt 67 500 (60 756) M. Bei 751 (573) freiwilligen Verkäufen belehener Grundstücke betrug die von der Bank gewährte Beleihungssumme im Durchschnitt nur 27,59% (39,42%) des beim Verkauf erzielten Erlöses. Bei 5 (10) Zwangsversteigerungen wurden die Hypotheken der Bank im Durchschnitt um 66,34% (43,52) überboten. Die Bilanz verzeichnet die Schuldner mit 37,15 (35,31) Mill. M. Darunter befinden sich 0,42 (0,29) Mill. M Zins- und Annuitätarrückstände, von denen 0,35 Mill. M auf Hypotheken entfallen, die nach Elsaß-Lothringen gegeben sind. Ihrer Einziehung standen Verordnungen der französischen Regierung und gesetzliche Bestimmungen entgegen. Nach Abrechnung der vom Reich vergüteten Summe verbleibt ein Restbetrag an Elsaß-Lothringischen Hypotheken von 0,57 Mill. M. Zur Zeit schwebende Verhandlungen lassen eine baldige Abwicklung der gesamten Elsaß-Lothringischen Forderungen erwarten. An Wertpapieren und Schuldbuchforderungen werden 19,13 (16,47) Mill. M ausgewiesen, an bar 8,72 (0,41) Mill. M, an Wechseln 11,72 (0,99) Mill. M. Andererseits erscheinen die Gläubiger mit 16,65 (4,15) Mill. M. Die Kapitalreserve enthält 8,37 (7,92) Mill. M, die Kapitalreserve II 9,30 (6,30) Mill. M, die so. Reserve 1,07 (1,50) Mill. M, das Rückstellungskonto 0,60 (0,60) Mill. M, die Provisions- und Zinsenreserve 0,42 (1,35) Mill. M, die Disagioreserve 3,22 (3,22) Mill. M.

Bei dem Umfange der Geldentwertung sah sich die auf privatwirtschaftlicher Grundlage arbeitende Bank, deren Einnahmen in Papiermark erfolgen, während die sachlichen und persönlichen Ausgaben im wesentlichen auf Goldmarkgrundlage bestritten werden müssen, keinem leichten Problem gegenüber. Wenn der Gewinn den vorjährigen um 684 000 M übersteigt, so konnte er mit dadurch erzielt werden, daß die Schuldner von noch länger unkündbaren Darlehen für ihre Entbindung hiervon Entschädigungsbeträge entrichteten. Dadurch wurde aber in besonderer Maße die Entwicklung des Tilgungskredits beeinträchtigt. Der Neuzugang an Hypotheken war durch das fast völlige Darniederliegen der Privatbautätigkeit gehemmt. Die Verkäufe deutschen Wohnbodens an Ausländer haben durch die Unrentabilität der Häuser sich im abgelaufenen Jahr wieder stark vermehrt. Der Bestand an Kommunaldarlehen ist beträchtlich angewachsen. Der Absatz der Pfandbriefe und Kommunalobligationen vollzog sich sehr ungleichmäßig. Die Bilanz weist zum Jahreschluß 473,52 (i. V. 464,00) Mill. M Hypothekendarlehen und 109,56 (30,82) Mill. M Kommunalobligationen auf, denen an Hypothekendarlehen 465,56 (459,26) Mill. M und an Kommunaldarlehen 112,78 (35,75) Mill. M, sämtlich ins Hypothekenregister bzw. Kommunalregister eingetragen, gegenüberstehen. Bei 332 995 (331 602) M Vortrag belief sich der Reingewinn auf 3 775 429 (3 089 774) M, wozu Wechsel- und Wertpapierzinsen 2,40 (0,56) Mill. M, Zinsen in laufender Rechnung 1,61 (0,92) Mill. M, Gewinne aus Pfandbriefgeschäften 0,79 (0,12) Mill. M betragen. Von 21,95 (20,61) Mill. M Hypothekenzinsen waren 17,59 (17,08) Mill. M für Pfandbriefzinsen zu verwenden, von 2,36 (1,47) Mill. M Kommunaldarlehenszinsen 1,58 (1) Mill. M für die Verzinsung der Kommunalobligationen. Die allgemeinen Unkosten stiegen von 2,60 auf 20,21 Mill. M. Steuern und Umlagen erforderten 0,86 (1,17) Mill. M. Wie schon mitgeteilt, wird eine Dividende von wieder 9%, wie seit Jahren, verteilt, auf Inventar werden 374 695 (—) M abgeschrieben, der Provisions- und Zinsenreserve 0,70 (—) Mill. M, dem Beamtensparbestand 0,10 (0,10) Mill. M zugeführt, zu Jahresgewinnanteilen dienen 0,43 (0,37) Mill. M, vorgetragen werden 317 493. Von den 326 (320) bewilligten Hypothekendarlehen mit 60,01 (21,63) Mill. M entfallen 107 (114) mit 24,16 (3,01) Mill. M auf die Pfalz. An Körperschaften des öffentlichen Rechts oder gegen Uebernaahme der vollen Gewährleistung durch eine solche Körperschaft sind 147,01 (9,72) Mill. M zugesagt worden. Für die Hypothekendarlehen betrug der Zinsfuß im Mittel 5—5 1/2% (i. V. 4—4 1/2%). Zurückgezahlt wurden auf Hypothekendarlehen 50,87 (19,72) Mill. M, auf Kommunaldarlehen 1,62 (0,26) Mill. M. Die Hypothekendarlehen entfallen auf 7720 (8380) Einzeldarlehen; die Durchschnittshöhe einer Registerhypothek beträgt 67 500 (60 756) M. Bei 751 (573) freiwilligen Verkäufen belehener Grundstücke betrug die von der Bank gewährte Beleihungssumme im Durchschnitt nur 27,59% (39,42%) des beim Verkauf erzielten Erlöses. Bei 5 (10) Zwangsversteigerungen wurden die Hypotheken der Bank im Durchschnitt um 66,34% (43,52) überboten. Die Bilanz verzeichnet die Schuldner mit 37,15 (35,31) Mill. M. Darunter befinden sich 0,42 (0,29) Mill. M Zins- und Annuitätarrückstände, von denen 0,35 Mill. M auf Hypotheken entfallen, die nach Elsaß-Lothringen gegeben sind. Ihrer Einziehung standen Verordnungen der französischen Regierung und gesetzliche Bestimmungen entgegen. Nach Abrechnung der vom Reich vergüteten Summe verbleibt ein Restbetrag an Elsaß-Lothringischen Hypotheken von 0,57 Mill. M. Zur Zeit schwebende Verhandlungen lassen eine baldige Abwicklung der gesamten Elsaß-Lothringischen Forderungen erwarten. An Wertpapieren und Schuldbuchforderungen werden 19,13 (16,47) Mill. M ausgewiesen, an bar 8,72 (0,41) Mill. M, an Wechseln 11,72 (0,99) Mill. M. Andererseits erscheinen die Gläubiger mit 16,65 (4,15) Mill. M. Die Kapitalreserve enthält 8,37 (7,92) Mill. M, die Kapitalreserve II 9,30 (6,30) Mill. M, die so. Reserve 1,07 (1,50) Mill. M, das Rückstellungskonto 0,60 (0,60) Mill. M, die Provisions- und Zinsenreserve 0,42 (1,35) Mill. M, die Disagioreserve 3,22 (3,22) Mill. M.

Badische Elektrizitäts-A.-G., Mannheim

In der o. G.-V., in der 19 294 Aktien mit 33 797 Stimmen vertreten waren, wurden die Regularien genehmigt, die Dividende auf 30 Proz. festgesetzt und die Erhöhung des Grundkapitals von 26,5 Mill. Mk. um 25,5 Mill. Mk. auf 52 Mill. Mk. durch Ausgabe von 25 000 Stück Stammaktien und 500 Stück Vorzugsaktien, beides mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1923 beschlossen. Das bisherige 10-fache Stimmrecht der Vorzugsaktien und das der neuen Vorzugsaktien wird auf das 20-fache erhöht. Die Vorzugsaktien haben Anspruch auf 4 Prozent Vorzugsdividende. Nachdem die Stammaktien 4 Prozent Dividende erhalten haben, nehmen die Vorzugsaktien gleichmäßig an der Gewinnausschüttung teil. Beide neue Aktienarten sind vom 1. Januar 1923 ab dividendenberechtigt. Die Vorzugsaktien übernimmt das aus der Verwaltung bestehende Konsortium zu pari, die Stammaktien eine Bankengruppe unter Führung der Dresdner Bank, Filiale Mannheim, mit der Verpflichtung, den Aktionären auf zwei alte Aktien eine neue zu 300 Prozent anzubieten und den Rest im Interesse der Gesellschaft und im Einvernehmen mit der Verwaltung zu verwalten. Begründet wurde die Kapitalerhöhung mit der Notwendigkeit, die Betriebsmittel der Geldentwertung einigermaßen anzupassen.

Aktiengesellschaft für Zigarrenfabrikation, Mannheim

Die Gesellschaft erzielte im ersten Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 10,85 Mill. M. Andererseits erforderten Unkosten 8,56 Mill. M, Steuern 730 000 M, Abschreibungen 761 417 M. Es verbleibt sonach ein Reingewinn von 800 041 M. Hieraus werden der gesetzlichen Rücklage 300 000 M zugeführt, 12% Dividende ausgeschüttet und 116 041 M neu vorgetragen. 63,22 Mill. M Vorräten, 3,25 Mill. M Außenständen, 841 710 M Bankguthaben stehen in der Bilanz 64,29 Mill. M Schulden- und Rücklagen gegen-

über. In der o. G.-V. wurde beschlossen, das Kapital um 5 auf 15 Mill. M durch Ausgabe von 1000 Stammaktien zu je 5000 M nom. zu erhöhen. Die ab 1. Januar 1923 gewinnberechtigten Aktien gehen an eine Gruppe, die sie nach Weisungen des Vorstandes u. Aufsichtsrates zum Besten der Gesellschaft verwerten soll. Das Stimmrecht der 500 Vorzugs-Aktien wurde von zwölf auf das zwanzigfache erhöht. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Bankier Heinrich Hotz-Weiden (Oberplatz) und Großkaufmann Gustav Scherff-Stuttgart.

Neue Aktiengesellschaften in Baden

Mit einem Grundkapital von 9 Mill. M wurde die Benzinger-Bau-A.-G. in Karlsruhe errichtet, zur Auswertung der Benzinger-Konstruktionen. — Ueber ein Grundkapital von 4 Mill. M verfügt die gleichfalls neu errichtete Aktiengesellschaft Terpenwerk, A.-G. in Graben, deren Unternehmungsgegenstand die Herstellung und der Vertrieb chemischer Erzeugnisse, namentlich der Holzdestillation, ist. Die wesentlichste Einrichtung für den Geschäftsbetrieb bringt die Terpenindustrie G. m. b. H. in Graben ein. Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft haben ihren Sitz in Pforzheim. — Die Haargarn-Spinnerei-A.-G. mit dem Sitz in Konstanz wurde mit einem Grundkapital von 10 Mill. M gleichfalls neu als A.-G. errichtet. Sie beabsichtigt die Errichtung und den Betrieb von Spinnereien, Webereien und verwandten Betrieben. Die Gründer dieser Gesellschaft sind: Firma Neuland A.-G. zur Förderung wirtschaftlicher Werte in Stuttgart, Direktor Ferdinand Rau in Konstanz, Bezirksamtmann a. D. Karl Treuge in Ueberlingen, Direktor Hermann Hahn in Stuttgart, Regierungsbaumeister Lohmann in Karlsruhe, Rechtsanwalt Eckler in Ueberlingen, Bankier Hugo Weber in Konstanz. Die Gründer haben die sämtlichen Aktien übernommen. Den ersten Aufsichtsrat bilden Direktor Gerhard Bäuerle in Stuttgart, Bankier Hugo Weber in Konstanz, Reg.-Baumeister Theodor Lohmann in Karlsruhe, Rechtsanwalt Friedrich Eckler in Ueberlingen, Bez.-Amtmann a. D. Karl Treuge in Ueberlingen, Privatmann Georg Kappus, Kaufmann Karl Hubel, Kaufmann Hugo Bäuerle, die drei zuletzt Genannten alle in Stuttgart.

Pfälzische Preßhefen- und Spiritfabrik, Ludwigshafen a. Rh.

In der heute nachmittag 3 Uhr unter Vorsitz des Kommerzienrats Th. Frank-Berlin abgehaltenen G.-V. waren 4 Aktionäre mit 1813 Stimmen vertreten. Die Regularien wurden ohne Debatte genehmigt, die Dividende auf 30% festgesetzt und Aufsichtsrat und Verwaltung Entlastung erteilt. Die Neufassung der Statuten infolge Veraltung der bisherigen wurde gleichfalls einstimmig genehmigt.

Der in seiner Gesamtheit zurücktretende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und besteht aus den Herren Kaufmann Jacob Fettel, den Bankdirektoren David Kuhn, Jakob Kottow und Dr. Max Hesse, sämtlich in Mannheim, wie Kommerzienrat Th. Frank-Berlin.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 27. März (Draht). Die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln blieb klein. Es sind weder auf dem Devisen- noch auf dem Notemarkt Änderungen von Bedeutung zu verzeichnen. Dollarnoten stellten sich auf 20 850—20 900. Im Effektenverkehr vom Büro zu Büro herrschte eine vorwiegend feste Stimmung vor. Es begegnete Montan- und Industriepapiere verschiedener stärkerer Nachfrage. Soweit Kurse genannt wurden, lagen sie daher über den letzten Notierungen. Mansfelder 26 000 bis 27 000, Deutsch-Luxemburg und Gelsenkirchen begehrt. Scheideanstalt 25 500, Höchster 24 500. Norddeutscher Lloyd sind mit 26 500 gesucht. Für Otaviminen wurde ein Kurs von 170 000 geboten. Sonst sind Elektrizitätspapiere beachtet, besonders Licht u. Kraft. Höher waren ferner Schutzgebietenleihe, ca. 14 000. Zolltürken 31 500 bis 32 000. Im Freiverkehr hörte man folgende Kurse: Elberfelder Kupfer 10 500, Inag 15 000, Api 15 500, Emelka gefragter, Grovag 1475—1500, Hansa Lloyd 8800—8900, Karstadt 3600—3700, Krügershall 19 500 und Lastauto 6000. Das Geschäft war ruhig, doch sollen bereits für die Mittwochsbörse vonseiten des Privatpublikums Kaufordere eingelaufen sein, wobei es sich meistens um unfirmierte Aufträge handelt. Vom 28. ds. Mts. ab gelangen die Aktien der C. H. Knorr A.-G. Heilbronn zur amtlichen Notierung.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 27. März. Es notierten am hiesigen Platze (alles Mittelkurse): New York 20900 (20900), Holland 8225 (8200), London 97900 (98000), Schweiz 3940 (3850), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 1030 (1030), Prag 618 (620).

Tendenz: Unverändert geschäftslos. Der erste Markkurs kam aus New York mit 0,04825, entsprechend einem Gleichwert von 20 780 M.

Frankfurter Notemarkt 27. März.

Amerikanische Noten 20000	Gold	Brief	Deut.-Ungar. etc.	Gold	Brief
Belgische	1184	1191	Norwegische	3890	3791
Dänische	3815	3905	Schwedische	52 90	52 90
Englische	87190	95100	Spanische	2715	2705
Frankenlosche	1398	1391	Schweizer	3815	3800
Holländische	8175	8235	Schweizer	3500	3500
Italienische	1019	1030	Tschecho-Slowak.	612	620
Österreich abget.	28 65	29 15	Ungarische	4	4 25

Frankfurter Devisen

Frankfurt, 27. März. (Draht.) Mit Ausnahme der Devisen Paris, die im Frühverkehr mit 1375 zu 1380 gehandelt wurde, lag die übrige Börse still. Die amtlichen Notierungen haben sich nur wenig verändert. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 98 000 (98 000), Paris 1190 (1180), Brüssel 1177 (1182), New York 20 900 (20 900), Holland 8250 (8249), Schweiz 3860 (3850), Italien 1020 (1025).

Berliner Devisen

Antilich	£ 25	£ 10	£ 5	£ 1	Antilich	£ 25	£ 10	£ 5	£ 1
Holland	8227	8299	8238	8299	Konwien	3793	3791	3795	3784
Belgien	1157	1167	1177	1182	Schweden	5841	5898	5895	5893
Dänisch	8775	8815	8738	8825	Polen	5 63	5 99	5 63	5 65
Englisch	1328	1335	1338	1337	Wien	20947	20943	20947	20952
Frankenlosch	1395	1398	1395	1395	Hong. abg.	29 23	29 27	29 18	29 25
Holländisch	8175	8175	8235	8235	Ungar. abg.	4 25	4 31	4 40	4 51
Italienisch	1019	1022	1022	1022	Dadapest	6 18	6 25	6 18	6 24
Österreich abget.	28 65	29 15	29 15	29 15	Prag	—	—	210 50	211 50

Karlsruhe, 27. März. Drei Jahreshändler hatten sich mit dem Kaufmann Oswald Ding, den Tagelöhner Eugen und Friedrich Dürr vor der I. Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete auf Verurteilung der drei Jahreshändler zu Gefängnis, die von Fall zu Fall teils dem Maschinenführer Joh. Baum teils dem Fuhrer Ad. Burgardt und dem Förder Friedrich Käfer verurteilt wurden. Die Abnehmer waren der Heberei angeklagt. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wie folgt: Kaufmann Oswald Ding wegen mehrfachen Diebstahls im Wert von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust den Tagelöhner Eugen Dürr aus Karlsruhe wegen Diebstahls i. R. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust den Tagelöhner Friedrich Dürr wegen Diebstahls i. R. zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust den Maschinenführer Joh. Baum aus Waldberg wegen einfacher Heberei zu sechs Monaten Gefängnis. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Sportliche Rundschau

Pferdesport

sr. Ueber eine halbe Milliarde Lotousumme in Karlsruhe. Bei den Eröffnungsrennen in Karlsruhe wurde trotz des neuen Buchmacherbetriebes mit der Kiefelsumme von 525 821 000 Mark bei nur sieben Rennen ein Umsatz beim Totalisator erzielt, wie er bisher auch noch nicht annähernd auf einer deutschen Rennbahn erreicht worden ist.

Rudersport

Der Mannheimer Regatta-Verein hat in seiner letzten Sitzung das diesjährige Sommerprogramm wie folgt festgelegt: Sonntag, den 15. April Auffahrt sämtlicher Mannheim-Ludwigshafener Rudervereine des Regatta-Bereichs. Die 40. Oberrheinische Ruderegatta wird am 1. Juli abgehalten. Sollte es unter den derzeitigen Verhältnissen nicht möglich sein, die Regatta wie üblich auf dem Mühlauhafen abzuhalten, so werden die Rennen auf dem Radar gefahren und zwar müssen die Rennen auf zwei Tage verteilt werden, auf den 30. Juni und 1. Juli, da es aus technischen Gründen nicht möglich sein wird, alle 18 Rennen an einem Tag dort auszuführen. Der 19. August ist für die Super-Taligkeitsfahrt nach Siegelhausen, der 26. August für die Herbstregatta vorgesehen. Da es unter den augenblicklichen Verhältnissen durch die Steigerung der Unkosten den einzelnen Vereinen kaum möglich sein wird, in dem Umfang wie bisher auswärtige Regatta zu befechten, soll durch Ausbau der Herbstregatta den hiesigen Rudervereinen Gelegenheit gegeben werden, ihre Kräfte zu messen. Wegen der Schüler- und Jugendregatta hat sich der Regatta-Verein mit Heidelberg ins Benehmen gesetzt.

Orford schlägt Cambridge. Das am 7. März auf der 4 1/2 Meilen langen Themsestrecke von Putney nach Mortlake ausgetragene Kisternrennen der Universitätsmannschaften von Orford und Cambridge wurde diesmal von Orford mit einer Länge Vorsprung gewonnen. Orford hat seit Bestehen des Wettbewerbes nun 40 mal gesiegt, während Cambridge, das in den letzten drei Jahren stets gesiegt, bisher 34 Erfolge zu verzeichnen hatte und das Rennen einmal unentschieden blieb.

Rugby

Das einzige Rugbyspiel in Süddeutschland führte am Sonntag den 25. Heidelberg-Neuenheimer nach Stuttgart zum S. F. B.-Stuttgart. Die Neuenheimer, die seit vielen Jahren, besonders in der Vorkriegszeit, zu den stärksten Mannschaften Deutschlands gehören und bereits die deutsche Meisterschaft befechten, fanden bei den Stuttgartern harten Widerstand und vermochten nur 3:0 zu siegen.

Neues aus aller Welt

Jellulohdhartheld. Anlässlich der Wiener Herbstmesse wird von privater Seite Jellulohdhartheld in Verkehr gesetzt, das in Kapfen, deren Oberfläche durchsichtig ist, überreichliche Bromwasser in verschiedenen Wertstufen enthält. Dadurch soll es möglich werden, das sehr abgegriffene Papiergeld aus dem Verkehr zu ziehen und fehlende Unterstellungen leicht herzustellen zu können. Durch entgeltliche Anfordigungen auf der Rückseite bedeu die Unternehmer die Herstellungskosten der Jellulohdhartheld.

Ein 24köpfiger Diebesband. Der Kriminalpolizei in Bremen gelang es, die Diebe und Heiber zu ermitteln, die vor einigen Tagen nach einer Unterarmfirma für etwa 50 Millionen Mark Gummiaband, Bänder und Seile gestohlen haben. Die Waren, die zum größten Teil auch nach anderen Ländern gebracht worden waren, konnten wieder herbeigeführt werden. Einem Kraftwagenführer, der einen Teil der Diebesbeute weggeschafft hatte, war eine halbe Million Mark Entschädigung versprochen worden. Insgesamt sind in diese Angelegenheit 24 Personen zur Untersuchung gezogen.

Ueberfall durch kommunistische Bürgerchaftsmittglieder. Nach einer Mitteilung der Hamburger Polizei machte ein Beamter die Angabe, daß zwei Männer seinen Freund, den Beamten von Seelen, niederschlugen. Die Beschuldigten drangen nun auf Gehring ein, würgten ihn am Hals und warfen ihn nieder. Sie legitimierten sich dem Beamten als die hamburgischen kommunistischen Bürgerchaftsmittglieder Köppen und Hoffmann und äußerten, alles, was nationalstisch sei, müsse niedergebrosen werden. Seelen, der Schwunden am Hinterkopf und am Rücken erhalten hatte, wurde in das Spitaltransporthaus gebracht. Köppen wurde festgenommen.

Ein lebensgefährlicher Scherz. In einem Newporter Bankhaus machte sich kürzlich ein Scherz den „Scherz“, einen Kollegen kurz vor Beendigung der Geschäftstagszeit in einen der großen Gehaltskonten einzuschließen. Er warf unversehens die Tür des Schranzes zu und bemerkte zu seinem Schrecken, daß in demselben Augenblick die automatische Sicherungen in Kraft traten, die es unmöglich machten, den Scherz vor 8.15 Minuten am nächsten Morgen wieder zu öffnen. Der Scherz machte ihn zunächst eine volle Stunde handlungsunfähig. Erst dann benachrichtigte er die Polizei, die mit Hilfe von Feuerwehrcräften sofort daran ging, den Scherz gewaltsam zu öffnen. Die Aufgabe war nicht leicht, da man eine 18 Zoll dicke Stahlwand mit Azetylen-Schweißbrennern durchbrennen mußte. Es gelang schließlich nach hundertstündiger Arbeit eine kleine Öffnung zu schaffen, durch die man Sauerstoff in das Innere des Schranzes leiten konnte. Als man dann den Scherz geöffnet hatte, lag das Opfer des unüberlegten Scherzes bewußtlos im Schrank. Hätte die Rettungsaktion länger gedauert, so wäre er zweifellos erstickt. Wie die obige abgetrohenen Epilog seiner Stelle bemessen, hatte er in seiner Todesangst, solange keine Kraft reichte, gegen die Stahltür getreten. Unter ärztlicher Pflege erholte er sich wieder einigermaßen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^u morgens)

Ort	Bar.	Therm.	Wind.	Nebel.	Wolke.	Wetter.	Beob.	Wind.	Wolke.	Wetter.
Wiesbaden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsplatz	993	768.2	9	16	3	NO	leicht	Wolke	0	0.5
Karlsruhe	127	768.9	8	22	7	—	still	Wolke	0	0
Baden-Baden	213	768.1	8	20	3	NO	leicht	Wolke	0	0
Billingen	789	771.8	1	16	—	SO	leicht	Wolke	0	0
Feldberg, H. B.	1281	657.2	3	12	2	W	leicht	Wolke	0	0
Kadenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

In dem hohen Hochdruckgebiet über Mitteleuropa dauert das warme, heitere Wetter im allgemeinen fort, doch bilden sich unter dem Einfluß der starken Erwärmung stellenweise kleine Druckstörungen, die vereinzelt Gewitterbildungen und Strichregen verursachen. Neuerdings verläßt sich das atlantische Tiefdruckgebiet; es ist damit zu rechnen, daß allmählich westliche Luftströmungen ins Feld zu erörtern. Für morgen ist jedoch noch keine wesentliche Wetterumsänderung zu erwarten.

Voraussetzliche Wetterung für Mittwoch, 28. März bis nachts 12 Uhr: Welt heiter und warm, vereinzelt Gewitter und Strichregen, veränderliche, schwache Winde.

Veransgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Goss, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim S. O. 1. Direction: Ferdinand Deyme. — Verantwortlich: Kurt Richter. Verantwortlich für den politischen und wirtschastlichen Teil: Kurt Richter; für den literarischen Teil: Fritz Schöner; für den wissenschaftlichen Teil: Kurt Richter; für den sportlichen Teil: Fritz Schöner; für den künstlerischen Teil: Fritz Schöner; für den literarischen Teil: Kurt Richter; für den wissenschaftlichen Teil: Kurt Richter; für den sportlichen Teil: Fritz Schöner; für den künstlerischen Teil: Fritz Schöner.

